

This Race We Must Win!

Sie zählen zu den schnellsten Hochseeseglern der Welt und setzen sich aktiv für die Umwelt ein. Welche Motivation treibt sie an? Welche speziellen Fähigkeiten bringen sie mit, um mit Aktivitäten für den Naturschutz erfolgreich zu sein? In drei Beispielen zeigen wir den Weg zu ihren Nachhaltigkeits-Projekten auf.

Von der Segelleidenschaft zur Hin- gabe für die Umwelt

Sir Peter Blake, die Seglerikone aus Neuseeland steht wie kein anderer für schnelles Segeln. Er nahm an fünf Whitbread-Round-the-World-Rennen teil und gewann 1989/90 mit seinem Team.

1994 holte er den Rekord für die schnellste Weltumsegelung. Mit dem neuseeländischen Team siegte er im 29.America's Cup und bescherte Neuseeland den ‚Red Socks Rausch‘. Dann gelang auch die Verteidigung des Cups im Jahr 2000.



Jungsegler unter ‚Time for the planet‘ 2021

Was folgt nach unzähligen Erfolgen und Ehrungen?

Peter Blake 1999 im Yacht Interview: „Ich bin zwar kein Wissenschaftler und kein grüner Krieger, aber ich habe auf See eine Menge Veränderungen mitbekommen. Statt Scharen von Albatrossen, wie auf der ersten Weltumrundung, ist uns zuletzt kaum einer gefolgt. Und am Südpolarmeer, an einem Ort, der am weitesten auf der Erde vom Festland entfernt liegt, treibt Plastikmüll“

Seine neue Leidenschaft war der Schutz der Natur. Die Fähigkeit - im Sportlerleben erworben - ein Team zusammenzustellen, das sich respektiert, welches Spaß zusammen hat und auf ein gemeinsames Ziel hinarbeitet, braucht es auch zum Schutz der Meere.

Mit der 36 Meter langen ‚Seamaster‘ machte er sich auf den Weg in die entlegensten Regionen der Welt, um Fernsehdokumentationen mit Erlebnischarakter zu produzieren. Er wollte neue Konzepte für die Zukunft entwickeln. Themen wie Überfischung der Meere, Walfang oder Albatrosse, die an Fangleinen der Fischer sterben, beschäftigten ihn.

Von ungewöhnlichen Yachten zu umweltfreundlichen Lösungen

Tüftelte er einst an Ideen für Yachten außerhalb des gewöhnlichen Rahmens, so galt es nun an umweltfreundlichen Lösungen zu arbeiten.

Zur Finanzierung konnte er bisherige Sponsoren aus früheren Kampagnen gewinnen, die „Blake Expeditions“ tatkräftig unterstützten.

Nichts kam so unerwartet wie

sein gewaltsamer Tod im Jahr 2001 und doch lebt seine Idee unter **blakent.org** weiter.

Gemäß seiner Grundhaltung „We want to restart people caring about the environment ... through adventure, through participation, through education and through enjoyment.“ werden gemeinsame Expeditionen von Wissenschaftlern und Jugendlichen durchgeführt. Dabei werden Zusammenhänge der Ökosysteme ergründet und nach Lösungen außerhalb des Gewöhnlichen gesucht.

Von der Soloseglerin zur Kreislauf-Wirtschaft Botschafterin

Der Einstieg in die Segelszene war hart für **Ellen MacArthur**. Das erste Boot kaufte sie mit 13 Jahren vom ersparten



©Ellen MacArthur Foundation

Essensgeld, doch ihre Beharrlichkeit zahlte sich aus.

Mit 21 Jahren bestritt sie die Mini-Transat und ein Jahr darauf gewann sie die Einhand-Transatlantik-Regatta Route du Rhum. Ihre wahre Stärke zeigte sie 2001 als die 24-Jährige bei der Vendée Globe, trotz Kollision mit einem Container den zweiten Platz belegte.

2004 stellt sie sich dem Weltrekord für die schnellste Nonstop-Einhand-Weltumsegelung.

Zu Beginn lief es gut, doch dann kam die Ernüchterung. Der Wind schwächelte, und aller Zeitvorsprung war verloren.

Zur Freiheit auf See

Mit dem Zuspruch ihrer Fans gelang es Ellen auf Restart zu drücken. Sie fand zurück „zur Freiheit auf See und die absoluten atemberaubenden Momente der Natur“.

Um dann nach 71 Tagen, 14 Stunden, 18 Minuten der schnellste Mensch unter Segel zu sein.

Sie hätte weitermachen können, doch sie entschied sich für eine neue Reise. Sie forschte wie unsere Wirtschaft funktioniert und erkannte, dass Ressourcenknappheit anderes Handeln erforderte.

Restart für unsere Wirtschaft

Sie selbst hatte gelernt mit beschränkten Ressourcen auf dem Boot zu haushalten. Ihre Erkenntnis: es braucht einen ‚Restart‘ unserer Wirtschaft. Weg von der Nutzung immer neuer Ressourcen, hin zu einer Kreislaufwirtschaft. Wo die Lebenszyklen der Materialien durch Wiederverwertung verlängert werden.

Die **Ellen MacArthur Foundation** arbeitet mit Produzenten an neuen Wegen der Produktentwicklung. Ein Beispiel die Getränkesorte ‚Sprite‘, die ihre Plastikflaschen nicht mehr aus grünem, sondern aus durchsichtigem Kunststoff herstellt. Der grüne Farbstoff beschränkt die Wiederverwertung, in der neue Variante ist der Kunststoff für das Recycling vollständig nutzbar.

Diese Reise ist für Ellen die „größte Herausforderung, der sie sich jemals aussetzte“.

„a race we must win – climate action now“

Auf seinem Weg durchlief **Boris Hermann** viele Bootsklassen vom Opti bis zum Megaracer. Schon früh konnte er Erfolge erzielen und fiel im Regatta-Spitzenfeld auf. Gemeinsam mit Pierre Casiraghi (Yacht Club de Monaco) gründete er das Team Malizia. Seit 2015 ist dieses Team Fixstern auf namhaften Hochseeregatten.



©Antoine Auriol | Team Malizia (2022)

Erst letztes Jahr beendete er erfolgreich die Solo-Regatta Vendée Globe 2021/22 mit einem 5. Platz.

Meereswasserlabor während Vendée Globe

In den vergangenen 15 Jahren hat Boris auf den Weltmeeren viel Zeit verbracht und konnte die Veränderungen durch den Klimawandel beobachten. Nicht erst nach seiner Karriere im Segelsport, sondern mitten in der Szene fällt der Deutsche mit vielfältigen Aktionen und bedingungslosem Engagement gegen den Klimawandel auf.

Aufsehenerregend war das permanent laufende Meereswasserlabor während der Vendée Globe. Es untersuchte wieviel CO2 das Meer in unterschiedlichen klimatischen Bedingungen aufnehmen kann. Dies ermöglicht Wissenschaftern den Klimawandel zu modellieren.

Ein anderer Beitrag war die Reise unter Segel für Greta Thunberg von Southampton nach New York zur anberaumten Klimakonferenz 2019.

Auch im aufwendigen Regattabusiness wird auf Nachhaltigkeit geachtet, wie durch vermehrte Videokonferenzen mit dem internationalen Team. Bei der notwendigen Reisetätigkeit misst das Team seinen CO2-Fußabdruck und leistet Kompensationszahlungen durch Unterstützung von Projekten wie Mangroven- und Seegrass-Aufforstung.

Mit starker Segelleistung in den spekta-

kulärsten Hochseeregatten nutzt Boris die Aufmerksamkeit, um für Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu werben.

„Ich hoffe,“ sagt Boris „dass unser Engagement das Bemühen unserer Fans, unserer Gemeinschaft und nicht zuletzt unserer Regierung stärkt, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Das ist ein Rennen, das wir gewinnen können und müssen, um das Risiko von Dürren, Überschwemmungen, extremer Hitze und Armut für hunderte Millionen Menschen deutlich zu verringern.“

Die Beispiele zeigen, wie innovativ Segler ihre Fähigkeiten einsetzen.

Wir alle kennen die Kraft der Natur, gerade beim Segeln wird sie uns immer wieder bewusst. Doch Segler scheuen diese Kraft nicht, sie machen sie sich zu Nutze und passen die Segel an.

Das macht aus jedem Segler und jeder Seglerin einen Aktivist für das Leben mit der Natur.

Mirjam Teicht von Living Ocean Links und weitere Beispiele von Seglern, die sich für Umweltschutz einsetzen unter www.living-ocean.org oder kontaktieren Sie uns unter info@living-ocean.org